



Titel: Infektionswelle auf großer Fahrt – ein Forschungsprojekt zur Strukturentwicklung und zum Management bei Massenanfällen von Erkrankten in Häfen

ARMIHN (Adaptives Resilienz Management im Hafen) ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Im Fokus stehen die medizinische Versorgung sowie die Handlungsfähigkeit aller beteiligten Akteure in Häfen im Falle eines Massenanfalls von Erkrankten wie etwa durch hochansteckende beziehungsweise gefährliche Infektionskrankheiten.

Im Rahmen von komplexen Großschadenslagen an Land stehen in der Regel erprobte Notfallpläne zur Verfügung. Aufgrund der besonderen Gegebenheiten in Häfen oder auf offener See, wie beispielsweise der begrenzten Verfügbarkeit von Transportmitteln oder enger Platzverhältnisse, werden speziell angepasste Konzepte benötigt. Dabei wurden insbesondere Gefahren durch Infektionskrankheiten bisher nicht ausreichend berücksichtigt. In den letzten Jahren ist es durch den wachsenden internationalen Reiseverkehr wahrscheinlicher geworden, dass auf Schiffen durchaus schwerwiegende Infektionskrankheiten mit vielen Betroffenen ausbrechen, beispielsweise aufgrund der räumlichen Enge an Bord von Kreuzfahrtschiffen.

Ziel des Projektes

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, die Handlungsfähigkeit in Häfen bei einem Massenanfall von Erkrankten aufgrund von ernsthaften Infektionskrankheiten zu verbessern. Insbesondere das Zusammenwirken und die Kommunikation zwischen allen beteiligten Akteuren im betroffenen Hafen spielen dabei eine zentrale Rolle. In dem Projekt werden ein Konzept zur Bewältigung solcher Großschadensereignisse sowie Trainingsmethoden entwickelt und in verschiedenen Übungsformen im Hamburger Hafen erprobt. Darüber hinaus soll eine Tablet-basierte Software entwickelt werden, so dass sowohl eine schnellere und gezieltere Versorgung der Erkrankten als auch eine effizientere Kommunikation unter den Einsatzkräften ermöglicht wird.

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen des Forschungsprojektes werden die folgenden methodischen Herangehensweisen eingesetzt:

- Erarbeitung von beispielhaften Schadensszenarien durch Infektionskrankheiten unter Berücksichtigung von zu erwartenden Fällen, von Erkrankungsmustern und Schäden sowie von erforderlichen versorgungslogistischen Vorhaltungen im ortsnahen Gesundheitswesen
- Erfassung aller relevanten Akteure und deren Vernetzung untereinander
- Qualifizierung und Training der beteiligten Akteure durch verschiedene Übungsformen
- Erstellung eines Gesamtkonzepts für einen Massenanfall von Erkrankten in Häfen

Erwartete Ergebnisse

Die Ergebnisse des Projektes werden dazu beitragen, die Versorgung von Betroffenen bei einem Massenanfall von Erkrankten in Häfen zu verbessern. Darüber hinaus wird der Schutz der Bevölkerung im Hafengebiet und angrenzenden Quartieren für den Fall eines Übergreifens einer Infektionskrankheit mit berücksichtigt und



durch die entwickelten Konzepte und Strukturen verbessert. Beschäftigte im Hafen sowie beteiligte Akteure wie Behörden und Organisationen sollen in ihrer Zusammenarbeit und Kommunikation unterstützt werden.

Förderung

Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von 634.325,00 Euro und wird im Zuge der Bekanntmachung „Anwender-Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit“ des BMBF im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ der Bundesregierung gefördert.

Projektlaufzeit

01. März 2019 bis 28. Februar 2021

Projektpartner

Hamburg Port Health Center (HPHC), Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM) / Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Universitätsmedizin Greifswald, Klinik und Poliklinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Rehabilitative Medizin (UMG); Assoziierter Partner: Berufsfeuerwehr Hamburg